

Kurzer geschichtlicher Abriss:

Ein Edelfreier namens Udalschalk gründete 1112 das Benediktinerkloster zu Ehren der Gottesmutter, schenkte der Neugründung seinen ganzen Erbesitz und übergab sie dem Bistum Passau. Zwei Jahre später zogen Mönche aus Göttweig in Seitenstetten ein. Bischof Ulrich von Passau - wahrscheinlich ein Verwandter des Gründers - übergab dem Kloster 1116 die Großpfarre Aschbach, weiters erhielt das Stift die Pfarre Wolfsbach. Aus diesen beiden Mutterpfarren gingen alle vierzehn Pfarren hervor, die bis heute von den Mönchen aus Seitenstetten betreut werden.

1180 überließ Erzbischof Wichmann von Magdeburg dem Stift seinen Erbesitz und verlieh ihm so eine wirtschaftliche Grundlage.

Im Mittelalter kam das Stift trotz dieser guten wirtschaftlichen Ausstattung nie zu größerer Bedeutung. Nach einem verheerenden Klosterbrand um 1250 wurde erst um 1300 die heute noch bestehende, allerdings um 1700 barock ausgestattete, frühgotische Kirche vollendet. Die Melker Reform des 15. Jahrhunderts brachte dem Stift und seinen Pfarren beachtlichen kulturellen und religiösen Aufschwung, der allerdings durch die Türkeneinfälle und die Reformation ein jähes Ende fand.

Durch den großartigen Aufschwung der Dreifaltigkeitswallfahrt auf dem Sonntagberg, wo Jakob Prandtauer die herrliche Barockkirche baute, erlangte Seitenstetten erstmals überregionale Bedeutung.

1718 bis 1747 wurde der heutige Stiftsbau nach dem Plan des Klosterbaumeisters Joseph Munggenast errichtet. Der Erwerb eines Kupferbergwerkes und eines Messingwerkes ermöglichten eine großzügige künstlerische Ausstattung des barocken Klosters. Nach den Nöten des Josephinismus und der Franzosenkriege wurde die Klosterschule zu einem **Öffentlichen Stiftsgymnasium** ausgebaut, wodurch Seitenstetten in ganz Ostösterreich großes Ansehen gewann. Um 1900 erlebte das Stift mit mehr als 70 Mönchen eine personelle, aber auch geistliche und wirtschaftliche Hochblüte.

Die Nationalsozialisten hoben zwar das Gymnasium, nicht aber das Kloster auf.

So ist das benediktinische Chorgebet seit der Gründung bis heute nie verstummt.

Heute zählt das Stift 34 Mitglieder. Etwa die Hälfte von ihnen ist in den Pfarreien tätig. Durch die Seelsorge in 14 Pfarreien des Mostviertels, die Führung eines Gymnasiums, die Betreuung des Jugendhauses Schacherhof und des Bildungszentrums St. Benedikt ist das Stift Seitenstetten kulturelles und religiöses Zentrum der Region.